

Das Rheintal als Sein-Tal

Aldo Zäch: «Das Rheintal kann mehr – die Schlosskonzerte Rheintal soll man über die Region hinaus hören»

HEERBRUGG. *Der früher schweizweit bekannte Schweinemäster Aldo Zäch wechselte vor acht Jahren vom Lebensmittelgeschäft ins Kulturfach. Nun füttert er die Rheintaler mit Film, Theater – und jetzt im Sommer mit Klassik.*

KARIN FAGETTI

Der Kies im Garten des Schlosses Heerbrugg knirscht unter seinen Füßen, als er die lindgrüne Bank unter der mächtigen Linde, die gerade ihre Früchte fallen lässt, im Park hochhebt und vor das Schlosstor trägt. Etwas müde wischt er sie mit einem Lappen trocken. Aldo Zäch entschuldigt sich. Erst vor zwei Tagen ist er zurückgekehrt aus einem Kloster in Frankreich, wo er sich schweigend der Kontemplation hingab. Noch schwingt nicht wieder jede seiner Fasern im Takt des Rheintals, das mit exakten High-Tech-Produkten weit über die Region hinausstrahlt und nicht etwa mit schwer fassbaren Konstruktionsplänen schöner Künste. «Immer reden, immer machen, ich brauchte eine Pause», sagt er, wischt den Satz aber sofort mit einer Handbewegung weg.

Macher und Malocher

Dabei ist Aldo Zäch aus St. Margrethen, der jüngere Bruder des emeritierten Europarecht-Professors Roger Zäch aus Zürich, ein ausgesprochener Macher. Und ein Malocher. Mit der Kraft einer Dampflokomotive hatte der gelernte Kaufmann vor gut 20 Jahren in St. Margrethen eine Schweinemästerei aufgebaut, in der er seine Tiere mit Schlachtabfällen aus St. Gallen fütterte. Anfang der 90er-Jahre wurde der Unternehmer in der ganzen Schweiz bekannt, weil **Tierschützer Erwin Kessler** ihn wegen Tierquälerei verzeigt hatte. Es kam zu einem langen Streit mit viel Medienwirbel. 1999 verkaufte Zäch sein Unternehmen. Er suchte nach etwas Neuem. «Hätte ich weitergemacht, wäre ich krank geworden», resümiert er knapp.

Zur Überraschung vieler reiste der Schweinemäster nach Indien, betete in einem Ashram, ruhte, pflegte die Innenschau und fuhr mit dem Velo durch das riesige Land. Das gefiel ihm so gut, dass er auch nach drei Jahren nicht vorhatte, in die Ostschweiz zurückzukehren. «Aber mein Platz ist hier», sagt er, «schliesslich geht es darum, mit der Spannung zwischen Machen und Sein zu leben und nicht das eine gegen das andere

auszutauschen.» – Wieder zurück im Tal der Macher sass er eines Tages im alten Saal des Kino Madlen in Heerbrugg.

Liebe auf den ersten Blick

Schon lange stand das kleine Landkino, bedrängt von der grossen Konkurrenz aus St. Gallen und Vorarlberg, kurz vor dem Aus. Ein Käufer wurde gesucht. «Viele rieten mir ab, aber ich hatte mich sofort verliebt», erzählt Zäch, der vorher weder Filmfreak noch jemals Kulturveranstalter war. Aber Zäch war und ist bis heute Unternehmer. Er kaufte das Kino, renovierte sanft und bietet nun seit sieben Jahren Film und Theater im einzigen Kinotheater zwischen

St. Gallen und Buchs. Zwischenzeitlich hat es einen Namen, den man in der Schweizerischen und Vorarlberger Kleinkunstszene kennt. Beat Schlatter und Patrick Frey treten im «Madlen» in Heerbrugg auf, Hanspeter Müller-Drossaart, den einige vielleicht aus der Schoggi-Soap Lütchi&Blanc kennen, auch Comedian Claudio Zuccholini steht im September auf dem Programm. Sina war schon hier, Marco Rima, Michael von der Heide oder Stiller Has.

Zäch wirkt nachdenklich, so wie er auf der Parkbank sitzt und

die Beine verschränkt hält.

Schloss und Klassik

Er will über die Schlosskonzerte reden und nicht über sich. Er ist kein «Gspürsch-mi-fühlsch-mi», aber auch kein Schollebuur, kein Shareholder, aber auch kein unrealistischer Träumer. Er ist nur vehement gegen Versuche, ihn in eine dieser Schubladen zu stecken. Seine Hände wirbeln erst wieder, als er erzählt, wie es vor drei Jahren zu den Schlosskonzerten Heerbrugg gekommen ist.

Machen und Sein

So wie Aldo Zäch sein Machen und Schaffen vor gut zehn Jahren mit Sein ergänzte, will er aus dem Rheintal auch ein Sein-Tal machen. Bei einem Ausflug mit dem Velo zum Schloss Heerbrugg, das früher der Familie Schmidheiny gehörte, waren die Konzerte in der Remise und die Galabuffets im Schlossgarten vor seinem inneren Auge aufgetaucht. Dass er mit dem Unternehmer Peter von Rotz, heutiger Besitzer der Schlossanlage, der 2005 mit einer umfassenden Sanierung der Anlage begann, einen umsichtigen Partner für sein Vorhaben fand, bezeichnet er als Glücksfall. Nun finden die Schlosskonzerte vom 15. bis 24. August bereits zum drittenmal statt (siehe Kasten).

Schlosskonzerte Rheintal

Drei junge Tenöre werden am 15. August die Schlosskonzerte mit klassisch interpretierten Liedern aus Klassik und Pop eröffnen. Eine Hommage an die 20er- und 30er-Jahre bie-

ten The Sentimental Gangsters am 16. August. Am Wochenende darauf wird das Orchester Capriccio Basel mit Werken des Barock und der Frühromantik auftreten. Am 23. Au-

gust spielen die Berlin Comedian Harmonists mit Liedern ihrer grossen Vorbilder Comedian Harmonists auf. Den Schlusspunkt bildet dann ein Konzert mit jungen Talen-

ten. (kf)

schlosskonzerte-heerbrugg.ch

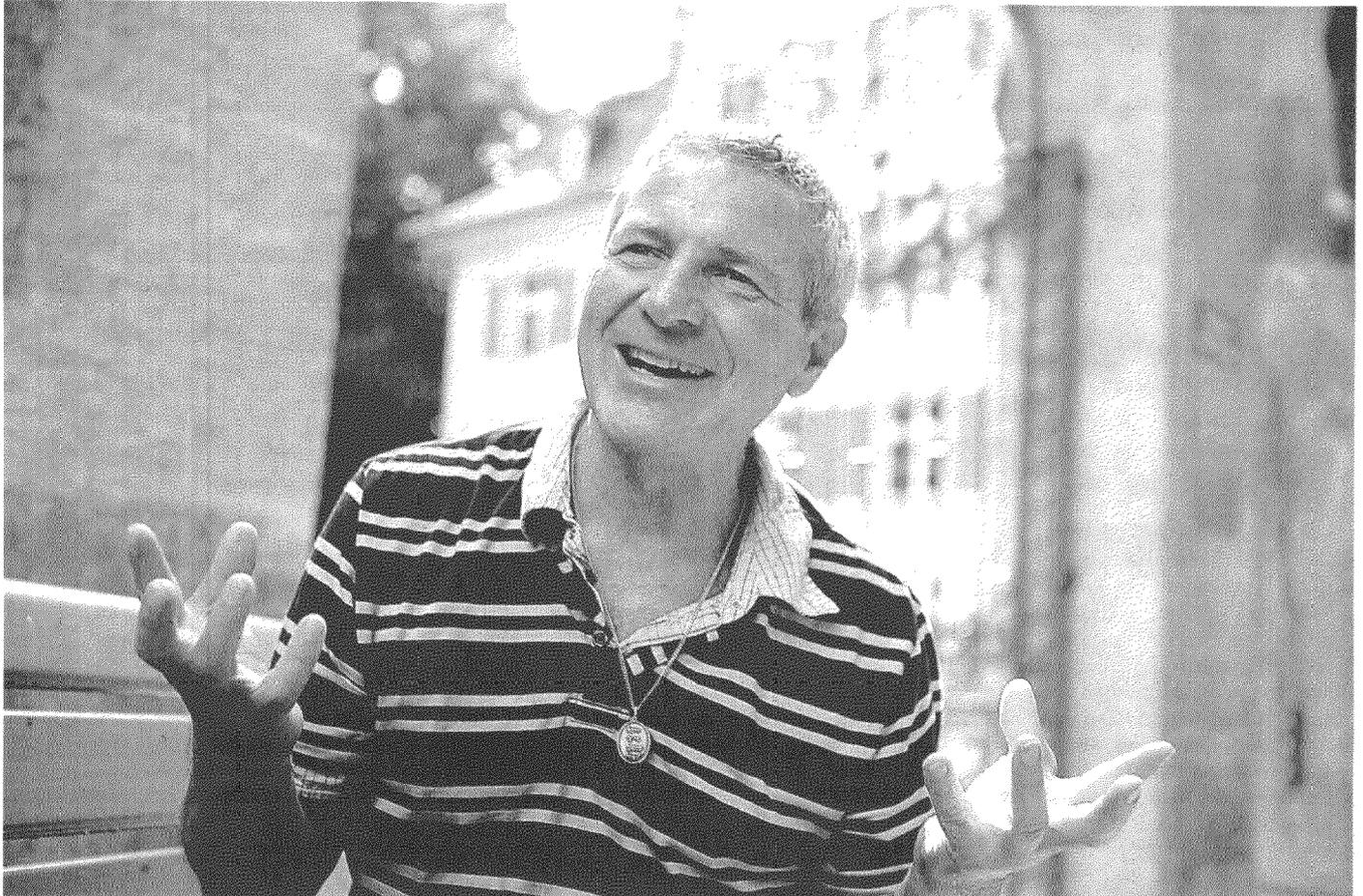


Bild: Michel Canonica

Machen und Sein – Unternehmer Aldo Zäch erklärt vor dem Schloss Heerbrugg die Kunst der Balance.



Medienbeobachtung AG

St. Galler Tagblatt Gesamtausgabe

05.07.2008

Auflage/ Seite

103399 / 11

Ausgaben

300 / J.

Seite 3 / 3

8475

6510050

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

Titel

Auflage

40'736

St. Galler Tagblatt, (Stadt & Region)

4'851

Toggenburger

15'198

Appenzeller Zeitung

15'014

Wiler Zeitung-Volksfreund

12'400

Der Rheintaler

15'200

Tagblatt (Thurgau)